

Inhaltsverzeichnis

Einleitung zur Anwendung zivilisationstheoretischer Modelle	17
I. Einige Struktureigentümlichkeiten der nomadischen Steppenreiche Mittelasiens und methodische Probleme ihrer Bearbeitung	40
1. Unterschiedliche inner- und zwischenstaatliche Machtbalancen zwischen Seßhaften und Nomaden	40
1.1 Eine Etablierten–Außenseiter–Figuration: Die Dominanz der Agrarstaaten über die Nomaden	40
1.1.1 Das Fremdbild der Nomaden in der Geschichte	40
1.1.2 Der Prozeß der räumlichen Verdrängung und der Stigmatisierung: Zur Entstehung des Nomadentums	47
1.1.3 Monopolmechanismen in der Steppe und in China: Zur Soziogenese der ungleichen Zentralmächte	55
1.1.4 Der Handel als Machtmittel Chinas	59
1.2 Die Herrschaftsformen der Nomaden über seßhafte Völker	62
2. Die Gegenwart nomadischer Vergangenheit in der türkischen Gesellschaft	77
3. Die Methoden und Probleme der Untersuchung	84
II. Zum Begriff des Frühen Staates und zur Soziogenese der frühen Staatenbildung	91
1. Die sakrale Legitimationsgrundlage der Herrschaft	91
2. Soziale Schichtung in Frühen Staaten	97
3. Über die Entstehung des rudimentären Gewaltmonopols und der Zentralisierung	104
3.1 Zustimmung versus Zwang	104
3.2 Die Organisationsformen der Gewalt	107
3.3 Die Zentralverwaltung und ihre Reichweite	110
3.4 Die Grenzen der Integration im Frühen Staat	116

4.	Legitimation, Reziprozität und Redistribution: Säulen der Zentralmacht	119
5.	Politik der Machtbalancen und die sozialen Auf- und Abstiegsprozesse	123
6.	Einige ausgewählte Aspekte des Frühen Staates	128
6.1	Über Staatsterritorium, Bevölkerung und Unabhängigkeit des Frühen Staates	128
6.2	Über Urbanisierung, Infrastruktur, Märkte und Handel	130
6.3	Die Bedeutung des Surplus	134
III.	Die frühe zivilisatorische Grundlage der Steppenreiche in Eurasien	140
1.	Die Interdependenz der Existenzbedingungen der extensiven Viehzucht und des frühen Staatenbildungsprozesses	145
2.	Überlegungen zu den frühesten Eroberungen und Wanderungen in Eurasien	156
2.1	Der Vergleich der Überlagerungstheorie Rüstows mit der Mythologie und den archäologischen Befunden	156
2.2	Über die Entstehung der Reiternomaden	161
2.3	Frühe Zivilisationen Mittelasiens und Indizien der Überlagerungen und Wanderungswellen (Kelteminar-, Afansiewo- und Andronowo-Epochen)	171
3.	Spuren der Reiternomaden in der Steppe: Skythen und andere Völker eurasischer Steppe	176
3.1	Die Skythischen Reiche (7. Jh. v.u.Z. – 2. Jh. v.u.Z.)	179
3.1.1	Über die Herkunft der Skythen und ihrer Nachbarvölker	179
3.1.2	Die Herrschaftsform des skythischen Frühstaates	181
3.1.2.1	Merkmale des I., II. und III. Skythischen Reiches	182
3.1.2.2	Die sakrale Grundlage der Herrschaft: Die Rolle der Genealogie und Legende in der Etablierung der Zentralmacht	185
3.1.3	Glaubensvorstellungen	194
3.1.4	Die Struktur des sakralen Königtums; rudimentäre Verwaltung, soziale Schichtung und Formen der Ausbeutung	198

3.1.4.1	Die sozialen Kategorien	198
3.1.4.2	Rudimentäre Verwaltung und soziale Schichtung	198
3.1.4.3	Formen der Aneignung des Mehrwertes und der Mehrarbeit: Sklaven, Tributpflichtige, Ansätze der Steuerpflicht	200
3.1.4.3.1	Königliche Reisen (Wanderungen): "Gafol"	205
3.1.4.3.2	Die Stellung der freien Krieger	209
3.1.4.3.3	Die Heterogenisierung der Adelsschicht und ihre Funktion im Frühen Staat	212
3.1.5	Die Diffusion der griechischen Zivilisation und der Akkultu- rationsprozeß in der skythischen Oberschicht	215
3.1.6	Die Integration in den Mittelmeer- und Fernhandel und ihre Aus- wirkungen auf die Struktur des Frühen Staates: Kontrolle über den Fern- handel und das Prestigegütersystem	222
3.1.7	Die Überlagerung durch die Sarmaten und der Niedergang des Skythi- schen Reiches	227
3.2	Ein Überblick über die übrige eurasische Steppe vor dem Hsiung-Nu- Reich	229
4.	Über den Ursprung der Türken	248
4.1	Linguistische Aspekte	251
4.2	Aspekte der Mythologie	253
IV.	Das Hsiung-Nu-Reich	263
1.	Über den Ursprung der Hsiung-Nu und die Reichsgründung	263
2.	Merkmale der Herrschaftsform	268
2.1	Die Titel des Hsiung-Nu-Herrschers	268
2.2	Die sakrale Grundlage der Herrschaft	270
2.3	Ansätze des Gewalt- und Steuermonopols auf der sakralen Legitimationsbasis	281
2.4	Die Entstehung und Struktur der Reichsverwaltung	287
2.4.1	Die rudimentäre Verwaltung und ihre Amtsträger	287
2.4.2	Die Aneignung und Verteilung des Mehrprodukts: Schichtung und Zen- tralisierung	290

2.5	Die Funktion des Zentralherm und seines Verwaltungsstabs	291
3.	Die Machtfiguration zwischen dem Hsiung–Nu–Reich und dem chinesischen Reich	296
3.1	Die wechselseitige Anziehungskraft konkurrierender Zivilisationen auf Überläufer	296
3.2	Der Überlegenheitsanspruch der chinesischen Zivilisation als kollektives Charisma	297
3.3	Die Phase der zivilisatorischen Assimilation der Hsiung–Nu	299
3.4	Das Zivilisationsdifferential in der Diplomatie	301
4.	Der Untergang des Hsiung–Nu–Reiches	303
V.	Das Göktürkenreich (552 – 744)	306
1.	Das I. Göktürkenreich (552 – 630 n.u.Z)	306
1.1	Die Machtverhältnisse in der Steppe im 6. Jh.	306
1.2	Über den Ursprung der Göktürken (Himmelstürken)	308
1.3	Die Reichsgründung	311
1.4	Die Spaltung des Reiches und die politische Unterwerfung durch China	313
2.	Das II. Göktürkenreich (683 – 744)	317
2.1	Die Gehorsamsverweigerung der nomadischen Stämme gegenüber ihrem sinisierten Adel	317
2.2	Die Wiedergründung des Göktürkenreiches: Die Wiederherstellung einer politischen Organisation auf einer höheren Stufe des Staatenbildungsprozesses	320
2.2.1	Die Grundlagen der territorialen Begrifflichkeit: Zum Begriff El oder Il	325
2.2.2	Der Bedeutungswandel vom "Totem" zum "Gesetz": Zum Begriff Törtü oder Töre	327
2.2.3	Die Entstehung des Herrscherbegriffes aus dem "Blut": Zum Begriff Khagan	329
2.3	Das Gottesbild ("Tengri") und die sakrale Grundlage der Herrschaft	335
2.4	Die Funktionen des Zentralherm	337
2.5	Eine frühe Stufe des Steuermonopols	343

2.6	Die hierarchische Struktur des Göktürkenreiches und der Ausbau des Verwaltungsstabs	350
3.	Die Machtfiguration zwischen China und dem Göktürkenreich	356
3.1	Die asymmetrische Struktur der Handelsbeziehungen: der Handel als Machtmittel	356
3.2	Die Gründe des Machtdifferentials zwischen China und dem Göktürkenreich	362
3.3	Die diplomatischen und kriegesischen Beziehungen zu China in Zahlen	369
3.4	Verschiebungen der Machtbalance zugunsten des Göktürkenreiches: die Phase der zivilisatorischen Emanzipation	370
VI.	Über die Entwicklung der Zeit- und Richtungsbegriffe	377
1.	Die Abhängigkeit der nomadischen Orientierungsmittel von den Naturabläufen: die egozentrische und affektive Zeit- und Richtungsbetrachtung	377
1.1	Zeitintervallsymbole und Tageszeiten	378
1.2	Die kultischen und herrschaftlichen Aspekte der Beziehung zwischen Zeit- und Richtungsbegriffen	384
1.2.1	Der Zusammenhang zwischen den Sonnen- und Mondkulten und den Zeit- und Richtungsbegriffen	386
1.2.2	Die Verselbständigung der Zeitbestimmung von den Richtungsbegriffen	392
2.	Die sakrale, kosmische und herrschaftliche Auffassung der "Zeit"	394
3.	Die Soziogenese der Kalenderzeit und Datierungsformen in Abhängigkeit vom Zivilisations- und Staatenbildungsprozeß	403
3.1	Die Ära des Göktürkenreiches	405
3.2	Die Ära des Uighurischen Reiches (Monopol der Priester)	410
3.2.1	Der Einfluß des Manichäismus	411
3.2.2	Der Einfluß des Buddhismus	414
3.3	Schlußbetrachtungen	415

VII.	Über die nomadische Mentalität	416
1.	Aspekte der nomadischen Mentalität am Beispiel der Dede-Korkut- Epen	416
2.	Überlegungen zum nomadischen Erbe	430
	Literaturverzeichnis	434